

Jugend-Forscht am Pestalozzi

Die Jugend-Forscht-Gruppe am Pestalozzi erlebte dieses Jahr regen Zuspruch mit 13 Teilnehmern und einer Menge von Ideen. Bei dem oft schwierigen Schritt zu Realisierung zeigte sich, dass es gut war, einige Projekte zusammenzufassen, denn im Team hat man eben doch mehr Spass und Erfolg. Außerdem bleiben noch gute Ideen als 'Munition' für das nächste Jahr!

Daniel Schmidle simulierte mit seinem Computerprogramm die Flugbahn der Raumsonde Pioneer 10 und 11 und verglich sie mit den online verfügbaren Daten der NASA. Er konnte so selbst nachprüfen, dass die bisher unerklärte Beschleunigung der Sonden existiert. Der veröffentlichte Computercode wurde schon von über 50 Wissenschaftlern aus aller Welt benutzt. Sein Stand war damit natürlich von EADS-Raumfahrtexperten belagert.

Richard Hu und Konstantin Rosendahl bauten einen neuartigen Windmesser, indem Sie die Schallwellenbeschleunigung durch Wind in das Computerauswertesystem CASSY einspeisten. Die originelle Idee sowie die selbständige und saubere Durchführung des Experiments beeindruckten.

Paul Lejko und Felix Indra befassten sich mit dem hochinteressanten Strategiespiel Fanorona aus Madagaskar. Was liegt für Computerfreaks näher, als das Spiel zu programmieren? Ganz selbständig wurde ein Code in VisualBasic entworfen, der schon mal die Grundbegriffe kannte. Vielleicht werden ja die Programmierer nächstes Jahr schon vom Programm besiegt!

Pablo Jokay, Vera Langer und Manuela Franks waren ein von mir zusammengewürfeltes Team, das sich daran machte, die Idee eines Fütterungsautomaten für Kaninchen zu realisieren. Mit Heißkleber, Säge, Schrauben und handwerklichem Geschick wurden schon viele der auftretenden Probleme gelöst, obwohl am Ende noch der Einbau der Zeitschaltuhr fehlte. Dennoch war die Jury von dem Schaffen beeindruckt und honorierte die Arbeit mit einem Sonderpreis von 60.-€.

Benedikt Roth interessierte sich für die Isolationseigenschaften von Materialien zur Wärmedämmung, und baute selbst ein Experiment auf, mit dem diese präzise gemessen werden konnten. Seine saubere und gut dokumentierte Arbeit hätte sicher auch einen Preis verdient gehabt, aber in Physik haben wir es mit einer strengen Jury zu tun!

David Tsevelekos und Vincenz Marschall interessierten sich für die Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986. Sie lernten, wie man Stoffe auf Radioaktivität untersucht und machten Messungen an verschiedenen Pilzsorten. So konnten sie gleich auch den Koch der EADS-Kantine beruhigen.

Julika Hoyer verstärkte plötzlich das Team des Pestalozzi mit einer Biologie-Arbeit über das indische Springkraut. Echt wissenschaftlich hatte sie das Wachstumsverhalten zu verschiedenen Vegetationsperioden untersucht und dokumentiert, was der Jury einen Sonderpreis von 50.-€ wert war.

Jakob Vanhoefer setzte sich mit Begeisterung mit dem Problem des Verkehrslärms in seinem Heimatort Starnberg auseinander. Mit großem Engagement und erstaunlich selbständig notierte er stundenlang Schallpegel und Durchfahrtszahlen an verschiedenen Stellen. Wie wertvoll es ist, dieses Problem sachlich zu untersuchen, erkannte auch die Jury und honorierte die Arbeit mit einem Sonderpreis von 40.-€.



Dr. Alexander Unzicker